

bergischeblätter

Das Magazin für die Region

09.2026

49. Jahrgang, 3 €
September

THEMA

Einblick in die JVA Remscheid

AKTUELLES

Wuppertal und die Kaufhof-Immobilie

KULTUR

Erinnerung an einen vergessenen Künstler

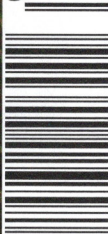
UNIVERSITÄT

1,4 Millionen Euro für Informatikerin

EXTRA

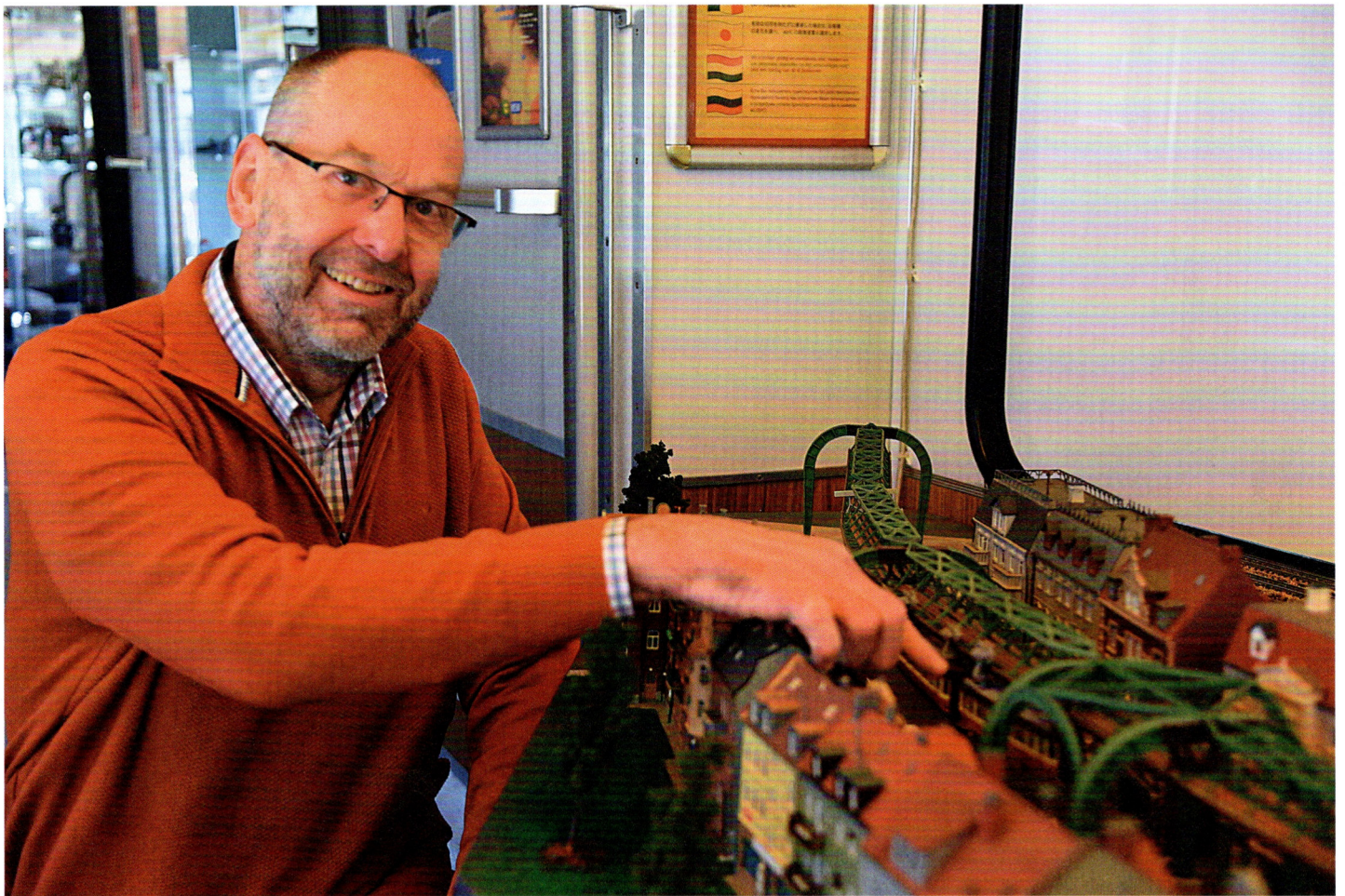
Das Wuppertaler Miniaturland

60



XS-Schwebebahn und vieles mehr

Im Wuppertaler Miniaturland kommt die Schwebebahn groß raus: Von Größe XS bis XXL – Schienenfahrzeuge in verschiedensten Maßstäben lassen sich im Wuppertaler Miniaturland bewundern. Ein Besuch.



Andreas Bergermann gründete das Wumila. Hier zeigt er die Schwebebahn – in einer ausgedienten Schwebebahn.

Die Nummer 1 steht gleich vor dem Eingang der ehemaligen Bemberg-Kantine am Rande Wuppertal-Langerfelds: Der ausgediente Schwebebahnzug der orange-blauen Baureihe 72 hat am Wuppertaler Miniaturland, kurz Wumila, eine neue Heimat gefunden – bodenständig und nicht mehr in der Höhe. Nicht als Miniatur,

sondern 10 Tonnen schwer in ganzer Größe und Pracht thront der Zug auf 4 Fundamenten. Seine Maße: 24 Meter lang, 2,2 Meter breit und 2,73 Meter hoch.

Willkommen im Wumila: In der Nummer 1 – von 1972 bis 2018 im Einsatz – wird Schwebebahngeschichte lebendig. Andreas Bergermann, Geschäftsführer des Museums,

lädt zur Reise in die Vergangenheit ein. Das ist Stadtgeschichte zum Anfühlen und Platznehmen, heute ohne Fahrschein.

Innen werden beim Anblick der beigeen Schalensitze aus Kunststoff Erinnerungen wach. In 9 Schuljahren hoffte ich täglich, einen der 43 begehrten Sitzplätze zu ergattern. Meist blieb nur eine Lücke zum Stehen. In

den Stoßzeiten, wenn die Schülerinnen und Schüler mit ihren Tornistern dicht an dicht in Wuppertals Wahrzeichen stürmten und müde nach Hause schwebten, quetschte man sich in die Menge. Die Türen gingen oft gerade noch so zu.

Beim BB-Besuch inklusive, damals undenkbar: Ich darf im Fahrerstand sitzen. Links ist der lange Hebel zum Fahren und Bremsen, darüber das Mikrofon. Wie altmodisch der Monitor rechts wirkt – er zeigt eine Technik, die erst später nachgerüstet wurde. Darüber hatten die Fahrer Sicht auf die Bahnsteige.

Nur das Quietschen beim echten Schweben über der heute viel saubereren Wupper fehlt mir an diesem Museumsort. Und das unvergleichliche Schaukeln. Ja, offen gebe ich es zu, liebe Stadtwerke: Als gebürtige Wuppertalerin bin ich „ganz Schwebbahn“.

Das Döppersberg-Szenario macht die 1980er-Jahre wieder lebendig. Es misst 2,40 mal 3,60 Meter und wird derzeit restauriert.

Ein Kurs gab den Startschuss

Vor 8 Jahren wurde die Nummer 1 der Baureihe GTW 72 außer Dienst gestellt. Das Wumila-Team entfernte nach dem Schwertransport und Aufstellen des Zugs vor einem Jahr zunächst einige Sitze der vorderen Reihen. So entstand Raum für das Modell der Schwebbahnstrecke mit ihren heute 20 Haltestellen. Die Schwebbahn in der Schwebbahn, eine gelungene Hommage an Eugen Langens Vehikel. Das befördert seit 125 Jahren Fahrgäste sicher und zuverlässig größtenteils hoch über der Wupper.

Erinnerungen spiegelt auch die Schau im Inneren der Halle, wo es neben Schwebbahnminiaturen vor allem um Eisenbahnen in verschiedenen Maßstäben geht. Vorweg und weil es immer wieder zu Irritationen kommt: Die Wumila-Ausstellung auf rund 750 Quadratmetern Fläche erhebt keinesfalls den Anspruch, das berühmte Hamburger „Miniatur Wunderland“ nachzuahmen. Auch wenn sich die Namen ähneln. Mit dem Heinrich-Hertz-TV-Turm (Spitzname „Tele-michel“) hat es dafür ein Hamburger Modell

im Maßstab 1:160 in die Schau geschafft. Die inzwischen 12 Wuppertaler Modellanlagen erscheinen weniger professionell als die im Museum der Hansestadt. Aber es steckt sehr viel Herzblut und Liebe zum Detail darin.

Der Kurs „Eisenbahnplanung am Computer“ der Volkshochschule sei der Startschuss für die Wiederaufnahme dieses Hobbys gewesen, sagt Bergermann. Wie zu erwarten, setzte die Begeisterung des nunmehr 69-Jährigen für Modelleisenbahnen früher ein: „Mit 6 Jahren bekam ich meine erste Modellbahn.“

Meist war das wertvolle Spielzeug sicher verpackt. Nur zur Weihnachtszeit wurde die mit den Jahren wachsende Anlage aufgebaut und bespielt. Diese Freude aus der Kindheit erwachte in der Volkshochschule wieder. Das war noch vor Corona.

„Mir schwebte eine große Anlage vor. Den Mitschülern habe ich mein Projekt vorgestellt. Einige waren gleich Feuer und Flamme.“ Bergermann fand in Langerfeld eine geeignete Location – eine leerstehende Industriehalle. Platz soweit das Auge reicht. Da überlegte er nicht lange.





Den „Blauen Enzian“, Prototyp eines Gelenktriebwagens, bauten die Wuppertaler Helmut Becker und Klaus Hoffmann

INFORMATIONEN // Anschrift: Öhder Straße 19a, 42289 Wuppertal // Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag: 11 – 17 Uhr, letzter Einlass jeweils 16 Uhr // Tickets: Erwachsene 12 Euro, Kinder 6 Euro, Familien 33 Euro. Eintrittskarten kann man online buchen // Internet: wumila.de

2019 gründete der gelernte Banker und spätere Immobilienverwalter eine GmbH als Träger der Ausstellung. Doch erst im Oktober 2024 konnte das Wumila eröffnen. Die Exponate hatte zunächst ein 5-köpfiges Team zusammengetragen – alte Sammlerstücke, darunter Keller- oder Dachbodenfunde, die man in unzähligen Bastelstunden gemeinsam neu zum Leben erweckte. Und noch erweckt: „Wir bauen kontinuierlich weiter an den uns überlassenen Modellen. Dazu haben wir auch die längere Sommerpause genutzt, um bis September einiges neu zu gestalten oder zu reparieren“, so Bergermann. Da muss viel improvisiert werden, längst nicht immer gibt es passende Bausätze. Nicht ohne Grund sagt das Wumila-Team selbstironisch: „Wir sind Wuppertals größte Baustelle, jedenfalls in den Maßstäben 1:22,5, 1:87 und 1:160.“

Lummerland, Moose und Alpenglück

Die eine so bekannte Insel – die mit 2 Bergen und dem tiefen weiten Meer – grüßt hinter dem Kassenbereich: Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer aus der Augsburger Puppenkiste haben mit ihrem Dampfross Emma einen Ehrenplatz gefunden. Die hübsche Anlage mit 4 Tunneln und Gleisen ist eine echte Rarität der Firma Märklin, einst angefertigt für eine Modellbaumesse. „Sie ist als Dauerleihgabe bei uns gelandet und der Star vieler Kinder“, erklärt Bergermann. Apropos: Auf 5-Zoll-Gleisen fahren Kinder bei schönem Wetter draußen vom Parkplatz bis zum Haupteingang und zurück – kostenlos.

Etwa 5 mal 4 Meter misst gleich hinter dem Lummerland-Szenario ein 1970er-Jahre-Exponat aus Bonn. Eine Witwe überließ dem Team diese beeindruckend gestaltete Anlage: Echte Moose, Steine und Baumrinden direkt aus der Natur sind die Highlights.

Rhätische Bahn, Bernina und Glacier Express: Die Schweizer Züge lassen die Herzen vieler Eisenbahnfreunde höherschlagen. Nicht nur wegen der Pünktlichkeit. Die Fahrten bescheren den Passagieren atemberaubende Ausblicke in faszinierende Bergwelten. Die erstrecken sich dank Wumila

nun in kleiner Form bis in den Wuppertaler Osten – auf einer L-förmigen H0m-Anlage (Maßstab 1:87, Schmalspur).

Die würde jeden Hobbykeller sprengen: Sie misst stolze 13,8 mal 8,4 Meter und zeigt Motive aus dem Kanton Graubünden. Der absolute Hingucker ist das Wiesener Viadukt zwischen Davos und Filisur, das höchste der Rhätischen Bahn. Aber auch die Bahnhöfe Davos-Wiesen, Susch im Unteren-gadin und Preda auf der Albula-Strecke dürfen Klein und Groß bestaunen.

Nicht zu überhören ist Bergermanns persönliche Faszination für diesen Teil der Schau. Seine Augen leuchten. Er liebt die Schweiz, ihre Berge und Natur und vornean ihre berühmten Eisenbahnen. Die faszinieren im Kleinen wie im Großen: Das schweizerische Eisenbahnnetz hat eine Länge von 5.317 Kilometern (Stand 2020). In Bezug zu seiner Fläche von 41.285 Quadratkilometern gehört es zu den dichtesten der Welt, rechnet man alle Schienenfahrzeuge ein.

Aus mehreren einzelnen Segmenten haben die bergischen Modellbauer dieses gewaltige Bergpanorama zusammengesetzt und mit passenden Häusern, idyllischen Tannenwäldern, Figürchen und Dekoration versehen. Sogar ein roter Heißluftballon samt weißem Schweizerkreuz mit winzigen Passagieren hängt vor den Originalkulissen. Die Fotos hatte Bergermann, der übrigens am nicht ganz so steilen Hahnerberg aufwuchs, auf Reisen gemacht.

Mitstreiter von 19 bis 73 Jahren

Ein Zimmermann im Ruhestand, ein pensionierter Ingenieur, der bei den Stadtwerken arbeitete, und ein langjähriger Freund Bergermanns, ebenfalls Banker, gehören zum festen Kreis des Wumila. Sie wirken regelmäßig an Bau und Pflege der Anlagen mit. „Auch 2 Frauen bringen sich aktiv ein“, verrät der Gründer. Menschen im Alter von 19 bis 73 Jahren tragen zum Fortbestand bei. Jeweils mittwochs und donnerstags sind die Bautage. Samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr läuft der Museumsbetrieb. Bediener setzen die Anlagen in Bewegung und sorgen nicht nur für strahlende Kinderaugen.

Der Döppersberg sah in den 1980er-Jahren noch anders aus: Die Anlage in U-Form hat schon bessere Tage gesehen. Doch die Modellbaufreunde bringen das 2,40 mal 3,60 Meter große Exponat, einst gebaut von Guido Ehmann aus Wuppertal, nach und nach wieder in Schuss. Sie sind stolz auf dieses einzigartige Stück Stadt- und Verkehrsgeschichte. Ehmanns Witwe bot dem Wumila

die Anlage an. Im Gegenzug übernimmt das Team die Restauration des Szenarios und stellt es öffentlich aus. „Kürzlich haben wir die Straßen am Döppersberg erneuert“, informiert Bergermann über die Fortschritte.

Wenn alles fertig ist, werden Schienenfahrzeuge der Spur N an der detailreichen Miniatur-Bundesallee verkehren – längst des Schwebebahnhs Döppersberg, der alten Bahnhofsdirektion und dem Sparkassenhochhaus. Auch die Wupper samt Bett ist nachgebildet. Im Westen grüßt das „Hotel Kaiserhof“ an der B7 mit der markanten Schachbrettmusterfassade. Dahinter erstreckt sich das Häusermeer der Südstadt.

Was wäre Wuppertal ohne sie? Nein, es geht nicht wieder um die gute, alte Schwebebahn, die 2026 so oft im Mittelpunkt steht. Die Rede ist von Berg- und Straßenbahnen. Auch sie gehören zur Stadtgeschichte. Die 2-gleisige Bergbahn (Eröffnung am 16. April 1894, letzte Fahrt am 4. Juli 1959) führte vom Barmer Zentrum zum Toelleturm. Die Strecke verlief durch die Barmer Anlagen, an deren unterem Ende die Barmer Stadthalle stand.

Der Wuppertaler Elektromechaniker Klaus Hoffmann baute mit dem inzwischen verstorbenen Helmut Becker die Bergbahnen, die im 600 Quadratmeter großen Saal im Obergeschoss zu sehen sind. „Aus Altersgründen kann Klaus selbst nicht mehr daran arbeiten. Nun kümmern wir uns um den Erhalt“, erzählt Bergermann. Auch seine Modelleisenbahnen habe Hoffmann ihnen überlassen. „Eine schöne Märklin-Anlage aus den 50er-Jahren. Den ersten Teil davon wollen wir im Herbst aufbauen.“

Echte Stars sind natürlich auch die Schwebebahnmodelle im Maßstab 1:22,5 in der Schau. Sogar die blaue Bahn, Spitzname „Blauer Enzian“, gehört zu den schönen Exponaten. Die Originalbahn wurde am 14. Dezember 1962 in Dienst gestellt. Manchmal haben wir mehrere Züge am Bahnhof Döppersberg abgewartet, um den blauen zu erwischen.

Erstmals waren darin alle Sitze in einer Richtung angeordnet. Bequem an Tischen gegenüber sitzen können sich heute Besucherinnen und Besucher des Wumila. Im stil-echten Bistro nehmen wir auf ausgebauten, beigen Schalensitzen der Nummer 1 Platz. Für die Verpflegung mit Kaffee, Kuchen und Softdrinks sorgt das Team an der Theke. Keine Frage: Wir kommen gerne wieder. Dann schauen wir uns die maßstäbliche Verkleinerung der Müngstener Brücke an. Auch dieser Bau ist zeitintensiv, aber das Wumila wächst weiter.

ASGARD DIERICHS
FOTOS: ASGARD DIERICHS